

Vielfalt als Bereicherung

Ein lebendiges Internationales Fest der Begegnung auf dem Waiblinger Marktplatz

VON UNSEREM MITARBEITER
THOMAS MILZ

Waiblingen.

Zu „einem Fest der Gemeinsamkeit im Herzen der Stadt“ hat OB Andreas Hesky bei strahlendem Herbsthimmel die ersten Besucher auf dem Marktplatz begrüßt. So wurde dann bei heiterer und gelöster Stimmung im Rahmen der Interkulturellen Wochen das Internationale Fest der Begegnung auf der bunt belebten Wohnstube Waiblingens gefeiert. Wie es sich gehört mit kulinarischen Spezialitäten, Musik und Tanz.

Zum nun schon 37. Mal fand dieses Fest statt. Und OB Hesky erinnerte daran, wie es im Jahr 1980 noch „Tag des ausländischen Mitbürgers“ geheißen hatte. Inzwischen, so Hesky, ist daraus „ein Fest der Begegnung und die Ausländer sind zu Mitbürgern geworden. Und unser Motto 'Vielfalt verbindet' hat sich als Bereicherung und nicht als Gefahr erwiesen. Wobei jeder seine Identität erhalten kann.“

Kadri Yayla vom muslimischen Ditib-Verein Waiblingen hob in seiner Begrüßung

die vielen Gemeinsamkeiten der beiden Religionen Islam und Christentum hervor. Er erklärte, „die Ditib-Moschee ist erschüttert und entsetzt über die aktuellen Anschläge in Barcelona, Cambrils und Turku sowie die jüngsten Gewalttaten an verschiedenen Orten weltweit.“

Und mit Nachdruck fügte er hinzu: „Als größte muslimische Religionsgemeinschaft in Deutschland verurteilen wir jegliche Form von Terrorismus und Gewalt auf das Schärfste.“ Er rief dazu auf, „gegen das Misstrauen und die gesellschaftliche Spaltung“ zusammenzustehen.

Pfarrerin Bohnet: „Das Miteinander nicht zerstören lassen.“

Pfarrerin Veronika Bohnet erklärte in ihrem Impuls im Schulterschluss mit Yayla: „Wir sind beide voll tiefer Sorge darüber, wie sich gerade die Welt verändert.“ Deshalb sei sie „froh über die interkulturellen Wochen, die Kirchen, Gewerkschaften, Kommune, Integrationsbeauftragte und viele, viele Einzelne vorbereiten und durchführen.“ Es gilt also etwas zu verteidigen. „Hier auf dem Marktplatz von Waiblingen stehen wir zusammen. Nicht nur, um einen schönen Tag zu haben, sondern auch deshalb, weil wir uns dieses Miteinander nicht zerstören lassen wollen.“

Und natürlich stand das Feiern dann doch im Vordergrund, nachdem eine Reihe von das Fest mitorganisierenden Frauen in ihrer Muttersprache noch einmal die Gäste begrüßt hatten.

So wimmelte es mittags schon bunt vor den Essenständen der verschiedenen Vereine. Griechische, kroatische, türkische, rumänische oder italienische Köstlichkeiten lockten die Leute. Und am Nachmittag wurde die Bühne auf dem Marktplatz zum wirbelnden Forum für die farbenfrohen Kindertanzgruppen des Kroatischen Kultur- und Sportvereins, die Gruppe „Luceafarul“ des rumänischen Vereins, die griechischen „Argonauten“, das Musiktrio „Airelatino“ und den „Sound of Integration“. Ein fröhliches Fest also, und für jeden war was dabei.

In Sorge

■ „Wir sind in Sorge über Staatsführer, denen ich gerne zeigen würde, wie kreativ und gewaltfrei schon Kindergartenkinder Konflikte lösen können. Wir sind in Sorge darüber, dass Religionen perfide missbraucht werden für ganz andere Streitigkeiten.“

Pfarrerin Veronika Bohnet



Kulinarische Vielfalt beim Internationales Fest der Begegnung – das 1980 noch „Tag des ausländischen Mitbürgers“ hieß.

Bild: Steinemann